

Die Volksmusik-Grössen treffen sich in Weggis

■ Vom 4. bis 7. Juni 2026 ist das Rosendorf im Heirassa-Fieber

Das 12köpfige Organisationskomitee vom Heirassa-Festival hat wiederum keinen Aufwand gescheut und ist nun im Endspurt für die schweizweit vielbeachteten vier Tage mit bester Volksmusik. Die beiden neuen musikalischen Leiter konnten namhafte Formationen verpflichten und garantieren damit für den Fortbestand des qualitativ hochstehenden Niveaus.

Ruth Buser-Scheurer

Wer gute Volksmusik liebt und im Speziellen diejenige von Alois «Heirassa» Schilliger, (der Musiker und Komponist ist 1924 in Weggis geboren, lebte mit Unterbrüchen viele Jahre im Rosendorf, wo er 2004 verstarb) hat das erste Wochenende im Juni bestimmt rot eingetragen in seiner Agenda. Nach dem Ausscheiden der beiden musikalischen Co-Leiter Carlo Brunner und Willi Valotti, welche während 20 Jahren das Zepter geschwungen haben, stehen nun Dani Häusler und Severin Barmettler in der Verantwortung. Den beiden Berufsmusikern ist es gelungen, nahtlos an ihre Vorgänger anzuknüpfen. Sie engagierten 43 Formationen, welche mittlerweile an 17 Örtlichkeiten (Pavillon am See, Mehrzweckhalle, zahlreichen Hotels und Restaurants, in der reformierten und katholischen Kirche, im Pfarreizentrum und Altersheim Hofmatt, in der Rachmaninoff-Villa Senar und auf dem VIP-Schiff) aufspielen werden. Die Besucherinnen und Besucher kommen in den Genuss von insgesamt 43 Konzerten. Ein Festivalpass für alle vier Tage kostet 120 Franken, im Vorverkauf gibt es ihn schon für 95 Franken. Tageskarten sind für 35, respektive 40 Franken erhältlich und wer nur ein Lokal besuchen möchte, zahlt 15 Franken. Für die Konzerte beim Pavillon am See und in der Mehrzweckhalle Sigristhofstatt sind Tages- oder Festivalpässe notwendig.

Breites Spektrum der Volksmusik



mation des Organisationskomitees. «Denn unsere Schweizer Volksmusik besteht aus drei Formen/Formaten: 1. Traditionelle, konzertante, eher ruhige, anspruchsvolle, regional verankerte Volksmusik; 2. Populäre Festzeltformate, eine zeitgemässe Mischung mit Pop-Elementen, tanzbar, mitsingbar, modern – aber klar als Volksmusik erkennbar; 3. Experimentelle und genreübergreifende Musik, zum Beispiel Improvisationen, elektronische Klänge, Einbezug von klassischen Instrumenten/Noten und künstlerische Weiterentwicklung.» Einen letzten Auftritt wird es am diesjährigen Festival geben, denn gemäss Homepage der Kapelle Jost Ribary – René Wicky werden Jost Ribary, René Wicky (im 85. Altersjahr) und Bethli Müller-Ribary am Sonntag, 7. Juni 2026 ab 13.30 Uhr im Hotel Viktoria letztmals zusammen aufspielen. Neben den namhaften, arrivierten Formationen

für die Nachwuchsförderung ein. Seit dem Festivalstart 2005 bekommen immer am Sonntagnachmittag vier junge, talentierte, hoffnungsvolle und engagierte Musikgruppen eine Auftrittsmöglichkeit. Dieser Anlass in der jeweils vollbesetzten reformierten Kirche wird von der Kaspar-Muther-Stiftung unterstützt und ist ein Höhepunkt (nicht nur) für die jungen Volksmusikantinnen und -musikanten.

Einstimmung auf das viertägige Festival

Im Vorprogramm zum grossen Volksmusikfest anfangs Juni fanden auch dieses Jahr wieder sieben gutbesuchte Konzerte statt. Daneben ist die Werbung ein wichtiger Bestandteil, so wurden 1000 Volksmusiklokale in der Schweiz mit Flyern bedient und 60'000 Flyer in den Gemeinden rund um die Rigi und in der Agglomeration Luzern sowie im Raum Schwyz gestreut, zusätzlich schaltete man Inserate

Festival und zahlreiche, interessante Berichte und Interviews finden sich in der 152 Seiten umfassenden Broschüre, in welcher auch die Sponsoren aufgelistet sind. Sie bilden ein wichtiges Puzzleteil der viertägigen Veranstaltung.

Und übrigens; optimistisch wie immer erklärte OK-Präsident Josef Odermatt: «Das schöne Wetter ist bestellt.»

Die neuen, musikalischen Leiter

Das Musikerleben von Dani Häusler begann mit Ländlermusik. Bereits mit 11 Jahren spielte der im Ägerital Aufgewachsene erstmals auf der Klarinette und begann schon bald, mit einem Klassenkameraden im Duo zu musizieren. 1986 gründete er mit dem Akkordeonisten Jörg Wiget die Ländlerkapelle Gupfbuebä. Das Konservatorium Luzern schloss er 1994 mit dem Lehr- und zwei Jahre später mit dem Konzertdiplom ab. Es folgten prägende Formationen und Projekte und in dieser Zeit schuf sich Dani Häusler einen grossen Namen in der Schweizer Volksmusik. Ab 2004 begann seine Lehrtätigkeit an der Hochschule Luzern, wo er den neuen Bildungsgang Volksmusik mitaufbauen und 10 Jahre leiten konnte. Mit seiner Formation Heirassa Revival stand Dani Häusler in steter Verbindung mit dem Heirassa-Festival in Weggis. Unter anderem wurde ihm 2011 der Innerschweizer Kulturpreis, 2017 der Goldene Violin Schlüssel und 2020 der Schweizer Musikpreis verliehen. Auch der zweite musikalische Leiter, Severin Barmettler, fand früh zur Volksmusik. Als seine zwei Brüder das Schwyzerörgeliduell Echo vom Schwalmis gründeten, begleitete der im nidwaldnischen Emmetten Aufgewachsene sie am Kontrabass. Seither gehört dieses grosse Instrument zu seinem Leben. Er studierte Kontrabass am Conservatorio della Svizzera Italiana in Lugano und an der Hochschule der Künste Bern, wo er mit dem Master of Arts in Musikpädagogik abschloss. Der inzwischen zum Berufsbassisten Avancierte gesteht ganz offen: «Ich bin heute auf vielfältige Art an der Musik interessiert. Genau so gerne wie in einer Ländlerkapelle spiele ich im grossen Orchester oder bei einer Messe in der Kirche.» Die Verbindung zu Dani Häusler liegt